

Gottes Grundwerte für die Gemeinde

03.09.2016

Pastor Bayless Conley

Danke, dass Sie unsere Sendung eingeschaltet haben. Wir wollen uns heute mit einem sehr wichtigen Thema beschäftigen: Wir werden uns ansehen, welche fünf Werte Gott sowohl innerhalb der Gemeinde als auch im Leben eines jeden einzelnen Christen besonders wichtig sind. Das sollten Sie nicht verpassen. Gottes Grundwerte für die Gemeinde.

Vor ein paar Monaten taten sich einige unserer Leiter zusammen und starteten ein sehr spannendes Projekt. Wir kamen überein, ein paar Tage lang zu beten und Gott zu suchen, um herauszufinden, was die Grundwerte der Cottonwood-Gemeinde sein sollten. Danach schrieb jeder von uns auf, zu welchen Erkenntnissen er gelangt war und worin seiner Meinung nach die Grundwerte der Gemeinde bestehen sollten. Interessanterweise kamen wir alle auf dieselben fünf Punkte. Jeder hatte sie ein wenig anders formuliert, aber grundsätzlich sagten sie alle dasselbe aus. Und das sind jetzt die erklärten Grundwerte von Cottonwood. Wenn Sie die Cottonwood-Gemeinde auf Herz und Nieren prüfen würden, bestünde das, was Sie dabei zutage fördern, unweigerlich aus diesen fünf Punkten. Diese Punkte werde ich jetzt einen nach dem anderen erläutern.

Der erste ist Gottes Wort. Sein Wort hat in diesem Haus zentrale Bedeutung. Viele von Ihnen wissen, dass ich vor vielen Jahren schwer drogenabhängig war und noch viele andere große Probleme hatte. Schließlich landete ich in einer kleinen Missionsgemeinde, wo ich gerettet wurde. Aber auch bevor ich zu Gott fand, war mir eines sehr wichtig, nämlich mein Wort zu halten. Das hat mir mein Vater beigebracht. Er sagte immer: „Sohn, gib dein Wort nicht leichtfertig, aber wenn du es gibst, setze alles daran, es zu halten, ganz gleich, was es dich kostet.“ Dieser Grundsatz war immer heilig für mich. Einmal fragten mich ein paar andere Christen: „Bayless, in ein paar Tagen wird hier in der Gegend ein Evangelist sprechen. Kommst du mit?“ Und ich sagte: „Ja, okay.“ Somit war ich in der Pflicht. Ich hatte mein Wort gegeben. Aber einige Stunden, bevor ich aufbrechen musste, überkam mich eine unerklärliche Müdigkeit und ich legte mich ins Bett und konnte nicht mehr aufstehen. Als die anderen kamen, um mich abzuholen, sagte ich: „Ich weiß, ich habe versprochen mitzugehen, aber ich komme nicht aus dem Bett. Ich weiß nicht, was mit mir los ist. Geht einfach ohne mich.“ Sie sagten: „Nein, du kommst mit.“ Ich sagte: „Nein, ich kann nicht.“ Da packte mich einer von ihnen am Arm, zog mich unsanft aus dem Bett und sagte: „Du gehst mit!“ Ich sagte: „Okay“ und machte mich fertig, und plötzlich war die Welle der Müdigkeit, die mich überkommen hatte, verschwunden. An diesem Abend sprach der Evangelist über das Gleichnis vom Sämann aus Markus, Kapitel 4. Es steht auch in den Evangelien von Lukas und Matthäus, aber er predigte über die Verse aus Markus, Kapitel 4 und plötzlich verstand ich, was an diesem Abend passiert war. Und ich begriff, warum manche Christen ein extrem fruchtbares und siegreiches Leben führen. Sie lieben Jesus. Andere Christen lieben Jesus nicht weniger, aber sie führen ein unglückliches, unbeständiges Leben. Das wurde mir durch dieses Gleichnis plötzlich klar. Jesus sagte: „Der Sämann sät das Wort und streut es auf dem Boden aus“ und der Boden ist das menschliche Herz. Und dann sagte er: „Sobald die Saat ausgesät ist, kommt Satan, um das Wort zu stehlen.“ Sie sind dem Teufel völlig egal. Ihm geht es einzig und allein darum, das Wort Gottes von Ihrem Herzen fernzuhalten. Er will verhindern, dass Sie im Wort sind und dass das Wort in Ihnen ist. Sehen Sie, ohne Gottes Wort haben wir keine Führung und keine Kraft. Fast alles, was Gott für uns tut und fast alles, was Er durch uns tut, geschieht durch Sein Wort. Und wenn Gottes Wort nicht in Ihrem Herzen ist, werden Sie für den Rest Ihres Lebens ein hilfsbedürftiger Christ mit wenig Einfluss sein. Und in Seinem Gleichnis nannte Jesus fünf Mittel, die Satan einsetzt, um uns von Gottes Wort fernzuhalten. Zwei von ihnen sind äußerlicher Natur, drei von ihnen finden in unserem Inneren statt. Und sie alle, sagte Jesus, haben zum Ziel, dass der Mensch ins Stolpern gerät, dass er sich von Gottes Wort abwendet, es nicht mehr ernst nimmt oder dass es in ihm erstickt wird und in seinem Leben nichts Positives bewirkt. Schwierigkeiten und Verfolgung kommen um des Wortes willen, damit der Mensch davon abkommt.

Als Nächstes erwähnte Er drei Dinge in unserem Inneren. Er sagte, Sorgen und Furcht entstehen, um Gottes Wort im Leben eines Menschen zu ersticken. Und dann sprach Er von dem Betrug des Reichtums. Menschen, die auf ihren Besitz vertrauen und ihre Sicherheit darin suchen, vernachlässigen ihr geistliches Leben, sodass das Wort keine Frucht bringt. Und der letzte Punkt war das Verlangen nach anderen Dingen. Ein unzufriedener Mensch will immer noch mehr haben. In der King-James-Version ist hier von der „Begierde nach anderen Dingen“ die Rede. Aber all das erstickt das Wort.

Wie ich schon sagte: Fast alles, was Gott in unserem Leben tut, tut Er durch Sein Wort. Nehmen wir

einmal Psalm 107. Hier ist die Rede von Menschen, die in ihrem Leben in schwere Stürme gerieten. In Vers 19 heißt es: „Dann aber schrieten sie zum Herrn um Hilfe in ihrer Not: aus ihren Bedrängnissen rettete er sie.“ Und wie hat Gott sie aus ihrer Not und ihren Bedrängnissen gerettet? Der nächste Vers sagt es uns. Vers 20: „Er sandte sein Wort und heilte sie, er rettete sie aus ihren Gruben.“ Gott schenkt Rettung, Er schenkt Sicherheit, Er befreit, indem Er Sein Wort sendet. Sein Wort ist voller Leben und in den Menschen, die es befolgen, darüber nachdenken und es in sich aufnehmen, lässt es, ohne dass es ihnen bewusst ist, Glauben entstehen. Glauben kommt durch Hören und das Hören durch das Wort Gottes. Jedes Problem mit dem Glauben wurzelt in einem Problem mit Gottes Wort.

Der zweite Grundwert ist die Rettung der Verlorenen. In Lukas 19:10 sagte Jesus: „... denn der Sohn des Menschen ist gekommen, zu suchen und zu retten, was verloren ist.“ Nichts ist wichtiger als die Verlorenen zu erreichen. Oswald Chambers sagte: „Eine Gemeinde, die nicht evangelisiert, versteinert.“ Wie wahr! Ich glaube, das letzte Gebot von Jesus muss unsere oberste Priorität sein: „Geht hin in die ganze Welt und predigt das Evangelium der ganzen Schöpfung!“

Ich bin schon an viele Orte auf der ganzen Welt gereist und habe in vielen Gegenden gepredigt. Und fast überall, wo ich hinkomme, kennen die Menschen die Cottonwood-Gemeinde, weil wir seit über einem Vierteljahrhundert auf der ganzen Welt im Fernsehen zu sehen sind. Und die Leute fragen mich überall: „Wie ist es in der Cottonwood-Gemeinde? Wir würden so gerne dort hinkommen.“ Meine erste Antwort auf diese Frage lautet immer: „Wenn jemand der Cottonwood-Gemeinde einen Messerstich zufügen würde, würden wir Seelen bluten.“ Das ist der wichtigste Wert in unserer Gemeinde. Jesus sagte: „Was wird es einem Menschen nützen, wenn er die ganze Welt gewönne, aber sein Leben einbüßte?“

Wir müssen unsere Unsicherheit und unsere Scheu, den Menschen vom Evangelium zu erzählen, überwinden. Und damit meine ich nicht, dass wir an jeder Ecke stehen und predigen müssen. Das ist wahrscheinlich sowieso nicht die effektivste Form der Evangelisation. Ich habe das schon getan und weiß, wovon ich rede. Aber ganz gleich, wo ich bin - wenn ich neue Leute kennenlerne, sei es beim Golfspielen oder im Gespräch - habe ich immer im Hinterkopf, dass jeder von ihnen ein ewiges Wesen ist. Sie werden irgendwo die Ewigkeit verbringen, entweder mit Gott oder für immer und ewig von Ihm getrennt. Und in meinem Herzen sage ich immer: „Gott, eröffne mir die Möglichkeit, einen Samen auszusäen.“ Mehr braucht es nicht. Die Menschen werden nicht durch vergänglichen, sondern durch den unvergänglichen, für immer lebendigen Samen des Wortes Gottes von Neuem geboren. „Gott, lass mich einen Samen aussäen.“ Das bedeutet nicht, dass ich hyperreligiös oder verrückt bin. Manche von Ihnen denken: „Aber du stehst da oben. Für dich ist das einfach.“ Aber in einem Gespräch unter vier Augen bin ich wahrscheinlich nicht viel anders als Sie. Mir gehen dieselben Dinge durch den Kopf wie Ihnen. „Mann, er wird mich für verrückt halten.“ Aber ich suche immer nach Gelegenheiten, einen Samen auszusäen, denn die Ewigkeit kommt schon bald. Dieses Leben ist sehr kurz.

Ich habe eine Freundin, die ein paar Jahre lang als Model arbeitete. Sie war bei einigen der größten Firmen Amerikas unter Vertrag und verdiente schon als junges Mädchen sehr viel Geld. Ich meine unglaublich viel Geld. Sie war sehr, sehr reich und sehr unglücklich. Ihr Leben brach auseinander. Sie war deprimiert und wusste nicht mehr, was sie tun sollte. Eines Tages saß sie mit einer Freundin in einem Café und erzählte ihr von all ihrem Kummer, ihren Depressionen und ihren Problemen und sagte: „Ich brauche Hilfe.“ Ein paar Minuten später ging eine alte Frau an ihrem Tisch vorbei, legte eine Karte darauf und sagte: „Meine Liebe, ich weiß nicht, was Sie gerade durchmachen, aber mein Freund kann Ihnen helfen.“ Und sie dachte: „Wie nett. Sie gibt mir die Karte ihres Therapeuten.“ Sie sagte: „Danke schön. Das ist sehr freundlich.“ Und die Frau sagte: „Denken Sie daran: Mein Freund kann Ihnen helfen, was immer Sie quält.“ Sie sagte: „Okay.“ Als sie die Karte umdrehte, blickte sie auf ein Bild von Jesus. Das verschlug ihr den Atem. Gott gebrauchte diesen einfachen Samen, um sie zu Jesus zu führen. Nur wenige Tage später gab sie Ihm ihr Herz und heiratete schließlich einen Pastor. Und das alles entsprang dem Samen, den eine alte Frau in dem Café ausgesät hatte. Sie sah eine junge, hübsche Frau, die teure Kleider trug, aber offensichtlich verzweifelt war und Probleme hatte und gab ihr die Antwort. Solange Cottonwood besteht, werden wir uns nach den Verlorenen ausstrecken.

Ich weiß, dass manche Leute jetzt sagen: „Weißt du was, Pastor? Lehre uns doch etwas, das tiefer geht.“ Aber es gibt nichts, das tiefer geht; es gibt nichts, das entscheidender ist, als eine Seele zu Jesus zu bringen.

Der dritte Wert ist die Zusammenarbeit der Generationen. In Apostelgeschichte 2:17 predigte Petrus

an Pfingsten: „Und es wird geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, dass ich von meinem Geist ausgießen werde auf alles Fleisch, und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen, und eure jungen Männer werden Gesichte sehen, und eure Ältesten werden in Träumen Visionen haben...“ Gott spricht und Petrus zitiert hier den Propheten Joel, der sagte: Drei Generationen werden zusammenarbeiten: Die Väter, die jungen Männer und die Söhne und Töchter. Auf sie wird der Heilige Geist ausgegossen werden, Er wird sie führen und ermächtigen und dann wird jeder, der den Namen des Herrn anruft, gerettet werden. Drei Generationen wirken zusammen, um den Menschen auf der Welt von Jesus zu erzählen. Das ist Gottes Plan.

In Cottonwood lege ich es immer besonders der älteren Generation ans Herz, die jüngeren Generationen anzunehmen. Und ich identifiziere mich mit den älteren Leuten. Ich bin auch einer von ihnen. Eigentlich bin ich noch recht jung, aber jedes Mal, wenn ich in den Spiegel sehe, denke ich: „Bayless, du wirst älter.“ Und es ist wichtig, dass wir Älteren die Jüngeren annehmen, denn sie haben den Elan, die Kraft und die Vision, die wir brauchen. Ich weiß, dass einige von den älteren Leuten heute gedacht haben: „Mann, dieser Lobpreis ist ätzend!“ und Gott weiß es auch. Das ist in Ordnung. Aber wissen Sie was? Es geht um viel mehr. Es geht nicht nur darum, Lieder zu singen, die Ihnen gefallen oder den Musikstil, den Sie gewohnt sind, beizubehalten. Als ältere Menschen sollten wir uns freuen und sagen: „Seht euch diese jungen Leute an. Sie beten Jesus an! Sie haben eine Beziehung mit Gott.“ Und wir müssen offen für Veränderung sein. Aber was die Zukunft der Gemeinde und die Zusammenarbeit der Generationen angeht, glaube ich, dass die jüngeren Leute vor der größeren Herausforderung stehen. Ihr jungen Leute, hört auf den Rat und die Weisheit der älteren Generation und nehmt sie an. Es ist wichtig, dass ihr zuhört. Ich weiß, dass einige von euch viele Ideen haben. Ihr denkt: „Sie sind in allem so langsam“ oder: „Sie setzen die Dinge nicht schnell genug um.“ Aber wir sind schon eine Weile hier. Wir sehen manches, das ihr vielleicht nicht seht. Wir haben ein wenig Weisheit erlangt, die eure Vision und eure Kraft ein bisschen mäßigen kann.

In 1. Könige 12 wie auch in 2. Chronik wird berichtet, was passierte, als Salomo starb. Sein Sohn Rehabeam kam auf den Thron und das ganze Volk Israel versammelte sich und sagte: „Dein Vater war sehr streng und hart. Er hat uns unterdrückt. Er hat uns zu hohe Steuern auferlegt. Er hat die Leute missbraucht. Was wirst du tun?“ Rehabeam sagte: „Kommt in drei Tagen wieder her und ich werde es euch sagen.“ Er versammelte die Berater um sich, die auch schon seinem Vater zur Seite gestanden hatten und sagte: „Ihr wisst, was sie gesagt haben. Was ratet ihr mir?“ Und sie sagten: „Rehabeam, du musst das Gewand der Demut anlegen und diesen Menschen ein Diener sein. Sprich freundlich zu ihnen. Das wird die Nation zusammenschweißen. Und wenn du ihnen dienst, werden auch sie dir für immer dienen.“ Er sagte: „Okay. Vielen Dank. Ihr könnt jetzt gehen.“ Dann rief er die jungen Männer aus seiner Generation, mit denen er aufgewachsen war, zu sich und sagte: „So lautet der Rat der Älteren. Was sagt ihr?“ Sie sagten: „Vergiss es. Du musst ihnen sofort zeigen, dass du stark bist. Sag ihnen, dass dein kleiner Finger dicker ist als die Hüften deines Vaters. Sag ihnen, dass dein Vater sie mit Peitschen gezüchtigt hat, aber dass du sie mit Skorpionen züchtigen wirst.“ Als das Volk wieder vor ihn trat, antwortete Rehabeam ihnen gemäß dem Rat der jungen Männer. Von diesem Tag an war die Nation gespalten. Zehn Stämme spalteten sich ab und gründeten eine neue Nation. Sie wurden bekannt als das Volk Israel mit der Hauptstadt in Samaria. Die beiden Stämme Benjamin und Juda mit ihrer Hauptstadt Jerusalem wurden zu der Nation Juda, der Rehabeam vorstand. Jahrhundertlang wurde zwischen diesen Nationen Blut vergossen und schließlich wurde Israel in Assyrien und Juda in Babylon in Gefangenschaft genommen. Die gesamte Nation war gespalten. Das darf in Cottonwood nicht passieren. Aber, ihr jungen Leute, hört: Wenn ihr den Rat der älteren Generation nicht befolgt und ihre Weisheit nicht anerkennt, werden wir ein gespaltenes Haus haben. Das ist nicht nur unsere Verantwortung. Auch ihr habt eine Verantwortung. Wir wollen, dass alle Generationen zusammenarbeiten. Ihr braucht, was wir haben, nicht nur unser Geld. Nun, auch das, aber ihr braucht unsere Weisheit. Und wir brauchen, was ihr habt. Wir müssen einander wertschätzen. Abraham, Isaak und Jakob. Abraham stattete Isaak aus, Isaak lehrte Jakob und Jakob verehrte Abraham. Drei Generationen dienten zusammen.

Der vierte Grundwert ist die Gemeinschaft. Bitte schlagen Sie mit mir Apostelgeschichte, Kapitel 2, Vers 46 auf:

Apostelgeschichte 2:46-47

„Täglich verharrten sie einmütig im Tempel und brachen zu Hause das Brot, nahmen Speise mit Jubel und Schlichtheit des Herzens, lobten Gott und hatten Gunst beim ganzen Volk. Der Herr aber tat täglich hinzu, die gerettet werden sollten.“

Wir haben hier also eine gesunde, wachsende Gemeinde. Aber sie taten zwei Dinge. Sie

versammelten sich im Tempel und beteten Gott an und dann brachen sie zu Hause das Brot. Es herrschte Verbundenheit in der Gemeinde. Sie schlossen Freundschaften, sie hatten Beziehungen und Gemeinschaft. Die Versammlung im Tempel ist sehr wichtig. Aber um eine gesunde, wachsende Gemeinde zu haben, brauchen wir auch ein Netz von kleineren Gruppen. Lassen Sie uns Apostelgeschichte 20, Vers 20 lesen. Hier spricht Paulus zu den Ältesten in der Gemeinde von Ephesus. Er sagte:

Apostelgeschichte 20:20

„... wie ich nichts zurückgehalten habe von dem, was nützlich ist, dass ich es euch nicht verkündigt und euch gelehrt hätte, öffentlich und in den Häusern...“

Diese Vision müssen auch wir haben. Wir brauchen die Gemeinde, aber wir brauchen auch kleinere Gruppen und Verbindungen. Das ist sehr wichtig. Die erste Banane, die von der Staude gepflückt wird, wird gehäutet. Sogar der Name unseres Herrn spricht von Gemeinschaft. Sein Name ist Immanuel, Gott mit uns. Nicht nur mit mir, sondern mit der Gemeinde: Gott mit uns.

Ich weiß, dass hier eine große Gebetsversammlung stattfand, als ich vor etwas über einem Jahr diesen schweren Bootsunfall hatte und Sie haben den Himmel heruntergebetet. Und ich weiß auch, dass ich deshalb hier bin. Sie haben den Thron Gottes berührt. Und auch auf der ganzen Welt haben Leute für mich gebetet. Ich danke Gott dafür, was passiert, wenn wir große Versammlungen abhalten. Aber ich bin auch sehr dankbar für Gemeinschaft, denn die Menschen standen in dieser Zeit auch meiner Frau und meinen Kindern zur Seite und sie sind die wahren Helden. Das war eine harte Zeit für sie. Sie wussten nicht, ob ich überleben würde und ob ich je wieder ein normales Leben führen würde. Aber sie waren nicht allein. Sie hatten Freunde, die sie unterstützten und das brauchten sie in dieser Zeit sehr. Es ist wichtig, Freunde zu haben.

Vielleicht denken Sie jetzt: „Das mag sein, aber du stehst dort oben. Jeder kennt dich.“ Aber bekannt zu sein ist etwas anderes als Freunde zu haben. Ich kenne viele Pastoren, die zwar wunderbar predigen, aber keine Freunde haben. Sie wissen nicht, wie man ein Freund ist. Und das ist so traurig! Ich schätze meine Freundschaften und Beziehungen, die Männer und Frauen, die ich hier in Gottes Haus kenne. Und wir alle brauchen Gemeinschaft. Vielleicht denken Sie: „Mich würde niemand mögen.“ Sie wären überrascht! Wir sind ein Haus voller unvollendeter Werke. Wir alle haben Probleme, an denen Gott arbeitet. Wir alle haben unser Päckchen zu tragen. Aber wenn Sie Ihre Hand ausstrecken, werden Sie überrascht sein, wer sie ergreift. Die Bibel sagt, wer Freunde hat, muss sich auch selbst freundlich zeigen. Wir brauchen Gemeinschaft.

Und der letzte Grundwert lautet Exzellenz. Und damit meine ich keinen Hyperperfektionismus. Unter einem so schweren Joch kann niemand leben. Exzellenz bedeutet nur, dass wir aus dem, was wir haben, das Beste machen, auf Details achten und sicherstellen, dass alles gut wird. Von Jesus heißt es in Markus 7:37: „Er hat alles wohl gemacht.“ Möge man das auch von uns sagen. In der Bibel lesen wir, dass König Darius Daniel über sein ganzes Reich erhob, weil ein außergewöhnlicher Geist in ihm war. Booker T. Washington sagte: „Exzellenz bedeutet, etwas Gewöhnliches auf ungewöhnliche Weise zu tun.“ In Prediger 9:10 heißt es: „Alles, was deine Hand zu tun findet, das tue in deiner Kraft!“ Kolosser 3:23: „Was ihr auch tut, arbeitet von Herzen.“

Ich sprach einmal mit einem Mann, der in einem völlig verarmten Land Hilfe leistete. Die Gruppe, mit der er arbeitete, war nicht unbedingt christlich, aber er war Christ. Eines Tages ging er mit seinem Dolmetscher, der ungläubig war, durch ein sehr armes Dorf. Da fiel ihm auf, dass die Häuser - und ich sage Häuser, aber einige von ihnen waren nicht mehr als Hütten mit einem Boden aus gestampfter Erde. Aber immer wieder sah er einen schönen, aus Holz gefertigten Pflanzkübel vor einem Haus stehen. Manche waren bunt angemalt und in allen wuchsen wunderschöne Blumen. Die Häuser wurden makellos in Ordnung gehalten. Das Laub war zusammengereicht, es war sauber gefegt und die Häuser waren ordentlich und aufgeräumt. Manche von ihnen waren sogar in schönen Farben angestrichen. Im Gegensatz dazu gab es jedoch auch Häuser, die nicht gut gepflegt wurden. Da waren keine Pflanzkübel, da war keine Schönheit. Die Bewohner machten sich nicht die Mühe, das Laub zusammenzurechen oder ihr Haus in Ordnung zu halten. Nachdem sie an vielen dieser Häuser vorübergegangen waren, fragte er seinen Dolmetscher: „Wer wohnt in all diesen ordentlichen kleinen Häusern mit den Pflanzkübeln davor?“ Er sagte: „Ach, das sind die Häuser, in denen die Christen leben.“ Sie hatten nicht viel, aber sie machten das Beste aus dem, was sie hatten. Das ist Exzellenz.

Wir haben gerade über Exzellenz gesprochen. Exzellenz muss ein Teil unseres Lebens sein. Was immer wir tun, müssen wir von Herzen und für den Herrn tun. Er verdient unser Erstes und unser

Bestes. Geben Sie alles, sei es an Ihrem Arbeitsplatz, bei der Erziehung Ihrer Kinder, in Ihrem Haushalt oder wo auch immer. Das wird Ihnen innere Zufriedenheit geben und ich glaube, es wird andere segnen. Der Gott, dem wir dienen, ist ein kreativer Gott, aber Er ist auch ein Gott der Exzellenz. Man sagte von Jesus: „Er hat alles wohl gemacht.“ Nachdem Gott die Schöpfung vollendet hatte, blickte Er auf das, was Er gemacht hatte und sah, dass es nicht nur gut, sondern sehr gut war. Und ich bete, dass Sie sich das zu Herzen nehmen. Wozu immer Sie in Ihrem Leben berufen sind und woran immer Sie Hand anlegen - tun Sie es von ganzem Herzen und ganzer Seele und machen Sie es gut. Tun Sie es mit Exzellenz und tun Sie es für den Herrn. Vielleicht wissen Sie einiges über den Herrn, aber kennen Ihn nicht persönlich und sind noch nicht gerettet. Dann öffnen Sie Ihm Ihr Herz. Rufen Sie heute den Namen Jesu an. Bitten Sie Ihn, Ihr Herr und Retter zu sein und Sie werden in Jesus einen Freund haben.